

Wir können die Gleichnisse über das Reich Gottes im heutigen Evangelium in der Vorstellung von einer Entdeckung zusammenfassen: Seien es der Landwirt oder der Perlenhändler, die etwas äußerst Wertvolles entdecken, welches ihr Leben verändert. Durch das ins Meer geworfene Netz sind die Dinge vielschichtiger. Es auszuwerfen in das Wasser ist nicht Sache des Menschen, sondern Jesu, der in unsere Mitte gekommen, um den Samen von Gottes Wort in jedem Winkel der Erde auszustreuen. Ihm wird am Ende die Feststellung obliegen, ob unter den gefangenen Fischen einige nicht essbar sind und warum er sie, sobald er es bemerkt, ins Meer zurückwirft. Aber wenn wir Menschen die Fische sind, sind gerade wir es, die am Ende entdecken müssen, von Gott ergriffen worden zu sein und es angenommen zu haben oder nicht. Halten wir zwei der letzten Äußerungen Jesu im Gedächtnis: Jene an Petrus gerichtete: „Du wirst Menschenfischer sein“ und jene, mit der Er traurig feststellte, dass nicht alle Seine Aufforderung annahmen, Ihm zu folgen. Sie kamen der unglaublichen Möglichkeit nicht nach eines Lebens frei von irdischen Schätzen und voller Freude desjenigen, der den schon immer gesuchten Schatz gefunden, welcher gerade in seinem Herzen begraben war. Die Ansprache bewegt sich nicht auf psychologischer, sondern auf existenzieller Ebene. Die Entdeckung Gottes wird nicht immer, schon gar nicht heutzutage, als reales Angebot für ein glückliches Leben verstanden. Allzu häufig wird Gott als ein Konkurrent angesehen und Sein Reich als eine Wirklichkeit, die uns traurig macht und demütigt. Das ist ein verbreiteter Irrtum, der uns hindert, über uns hinauszuschauen und mit Freude die kostbare Perle aufzulesen, die uns ohne Gegenleistung geschenkt wird.



Gebet

Das Netz ist nun, wenn auch unsichtbar, ausgeworfen, um jeden Menschen zu ergreifen, in welchem Viertel auch immer er sich befinden mag. Deine Herrschaft, Jesus, beinhaltet einen diskreten aber doch erkennbaren Hilferuf, den derjenige, der verweilt, um zu lauschen, nicht überhören kann: Eine andere Herrschaft hat sich weltweit ausgebreitet und verteidigt nur die Profite der Reichen und Bankiers, der Spekulanten und Waffenhändler.

Gegen dieses Reich des Elends und Todes verkündest Du, dass eine andere Welt schon hier auf Erden möglich sei. Aber gibt es irgendeinen, der zuhört? Ja, sicherlich, aber seine Stimme erreicht nicht die Megaphone, welche Kultur und Zukunft gestalten. Nein, wir erbitten von Dir: Eine Zukunft, welche schweigend Deine Armen sterben lässt, wollen weder Du, noch wir, deshalb hilf wenigstens denen, welche sagen, Dir zu vertrauen, um letztlich an jenes Reich zu glauben, an das Du geglaubt und glaubst und von uns immer mehr. Amen

(GM/27/07/14)

Psalm 118 Mein Anteil ist der Herr: Ich habe beschlossen, deine Worte zu beachten. Das Gesetz aus deinem Mund ist gut für mich, besser als tausend Stücke Gold und Silber. Deine Liebe sei mein Trost gemäß dem deinem Diener gegebenen Versprechen. Deine Barmherzigkeit komme zu mir und ich werde Leben haben, denn dein Gesetz ist meine Wonne. Deshalb liebe ich deine Gebote mehr als das Gold, das feinste Gold. Deshalb betrachte ich alle deine Vorschriften als gerecht und hasse jeden falschen Pfad. Wunderbar sind deine Lehren und deshalb bewahre ich sie. Die Offenbarung deiner Worte erleuchtet und gibt den einfachen Menschen Verständnis.

Matthäus (13,44-52) Zu jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: «Abermals ist gleich das Himmelreich einem verborgenem Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freuden über denselben und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Abermals ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie. Abermals ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, womit man allerlei Gattung fängt. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen; aber die faulen werfen sie weg. Und so wird es auch am Ende der Welt gehen: die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden. und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein. Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, HERR. Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.»